

Forever

Eine X-mas Story

Von abgemeldet

Kapitel 4: Teil 3

Es schneite wieder.

Dicht an dicht sanken die riesigen weichen Flocken zu Boden.

Sie schwebten aus dem dunklen Nachthimmel nieder auf die mit unzähligen Lichtern gespickte Stadt.

Es war still.

Nur in der Ferne schlug eine dunkle hallende Kirchturmuhur elf.

Es war Heiligabend.

Die Menschen würden nun in ihren Wohnzimmern sitzen und feiern, vielleicht auch schon im Bett liegen.

Die Welt war so ruhig, die Nacht so einsam.

Einsam, aber freudig.

Weihnachten!

Leise vor sich hin lächelnd schlenderte Aires über den nur von wenigen Laternen beleuchteten Platz.

Der Schnee lag hoch, außer den schwachen abdrücken, die sie selbst hinterließ waren keine anderen Spuren zu sehen.

In der Mitte des großen kreisrunden Platzes erhob sich ein riesiger Weihnachtsbaum. Hunderte von elektrischen Lichtern schmückten die dunkelgrünen Zweige, große rote Kugeln und Schleifen erstrahlten im warmen gelben Licht.

Ein paar Schritte von dem gewaltigen Baum entfernt blieb Aires stehen.

Sie schloß die Augen.

Der Schnee schien leise zu knistern und zu flüstern, wenn er auf dem Boden auftraf, die Luft roch nach Eis und schwach nach Harz und Tannengrün.

Sie öffnete die Lider wieder, legte den Kopf in den Nacken und blickte hinauf zur Spitze des Weihnachtsbaums.

Hoch über ihr in der vom Schnee durchwirkten Dunkelheit thronte ein rotgoldener Stern auf dem höchsten Punkt des Baumes.

Aires schlang die Arme um ihren Oberkörper und seufzte leise.

Dann drehte sie sich langsam um, wollte gehen.

Sie sah so einsam aus.

So verloren unter dem unendlichen schwarzen Himmel und unter der weiten weißen Schneedecke.

So klein und verletzlich.

Cyans Hände zuckten.
Er wollte zu ihr gehen!
Er wollte bei ihr sein!
Aires hob die Arme, schlang sie um ihren Körper.
Sein ganzer Körper war hart vor Anspannung.
Stumm und reglos stehen zu bleiben stellte eine fast unüberwindbare Anstrengung da.
Cyan schluckte mühsam.
Doch er hatte schon so lange gewartet!
Stunden um Stunden, hoch über den Dächern der Stadt.
Den eisigen Wind, der dort wehte, hatte er kaum bemerkt, ebensowenig wie den Schnee, der auf seine Schultern und Haare sank.
Er hatte gewartet, mit brennenden Augen den Himmel und die Stadt beobachtet.
In jeder Sekunde hatte er auf ein weißes Aufblitzen gehofft oder auf dieses unbeschreibliche alles verschlingende Gefühl, dass ihn befiel, sobald sie in der Nähe war.
Wenn er so lange gewartet hatte...
Nur noch ein paar Minuten!
Seine Muskeln schmerzten.
Dass sie tatsächlich in diese Stadt zurück gekehrt war...
Weihnachten...
Von nun an würde er dieses fest mit ihrem Anblick verbinden.
Die zierliche wunderschöne Gestalt vor den warm glühenden Lichtern, umgeben von dem weißen Glitzern des reinen Schnees.
Weihnachten...
War das nicht ein Fest der Hoffnung und der Wunder?
Für ihn war es das.
Ein Wunder, dass er sie so schnell gefunden hatte.
Hoffnung.
Ob er hoffen durfte...
Er musste sie ansprechen!
Er öffnete seinen Mund und im selben Augenblick drehte sie sich um und sah ihn.

Beide schwiegen.
Sie starrten sich an.
Ihr Herz klopfte, als wollte es zerspringen.
Cyan!
Was tat er hier?
Aires spürte, wie ihr die Knie weich wurden, ihre Beine zitterten.
Warum war er hier?
Wegen ihr?
Sie wagte nicht, daran zu denken.
Es war zwar dunkel, aber dennoch konnte sie seine Augen sehen.

Cyan hatte seine Hände zu Fäusten geballt, die Nägel krallten sich schmerzhaft in seine Handballen, die Haut über den verletzten Gelenken riss auf und begann wieder zu bluten.
Aus brennenden Augen sah er sie verlangend an.
Sie war ihm so nahe...

Was vor allem von Bedeutung war:
Weder drehte sie sich um und ging, noch verschwand sie einfach so.
Sie blieb einfach stumm stehen und blickte ihn an.
Ihre großen grauen Augen...
Sie irrte unsicher.
Aber...
Irrte er sich, oder...?
Entschlossen trat er einen Schritt vor.

Er kam näher und näher.
Schritt für Schritt.
Immer näher.
Erst jetzt bemerkte sie, wie groß er wirklich war.
Er überragte sie um fast zwei Köpfe, dazu war er muskulös und kräftig...
Aires schluckte.
Und sein Blick...
Ihr Zittern wurde stärken.
Sie wäre ihm so gerne entgegen gegangen!
Doch ihre Beine verweigerten ihr den Dienst.
Sie fühlte sich so schwach, konnte nichts anderes tun als ihn anzusehen.
Ihn ansehen und...

"Cyan!?"
Ein leises warmes Flüstern.
Warm und ihn willkommen heißend.
Es durchzuckte ihn wie ein Blitz

Er sprang vor und mit einem Satz war er bei ihr.
Aires spürte, wie sich seine Arme um sie legten, wie er sie fest an sich zog.
Das Gesicht an seine Brust gepresst, atmete sie mit geschlossenen Augen seinen Geruch an.
Eine seine Hände lag auf ihrer Taille, die andere streichelte ihren Rücken.
So warm und beschützend....
Aires lächelte still.
Sie war noch nie so glücklich gewesen.
Weiß und Schwarz.
Im Grunde war es doch ganz einfach.
Vorsichtig hob sie den Kopf und sah zu ihm auf.

Liebevoll blickten ihre grauen Augen zu ihm auf.
Cyans Hand glitt ihren Rücken hinauf, grub sich in ihr seidigs Haar.
Die Kerzen des riesigen Weihnachtsbaums warfen glänzende warme Punkte auf die Strähnen.
Weihnachten.
Von nun an würde er sich wohl auch auf dieses Fest freuen können.
Cyan lächelte sanft.
Mit ihr.
Aires...
Seine Finger fuhren über ihre Schläfe bis hinab zur Wange.

So zart...

Er beugte sich zu ihr hinunter.

Er sah noch, wie sich ihre dichten Wimpern senkten, dann berührten seine Lippen ihren Mund und er vergaß alles um sich herum.

Wunder.

Magie.

Oft liegen diese Dinge im Auge des Betrachters.

Und für das Auge verschluckte der dunkle Nachthimmel die schwarzen Schwingen und die weißen Flügel wurden eins mit dem strahlenden Schnee, ließen nichts zurück als ein in tiefer Umarmung versunkenes Paar.

ENDE